



STADT **WIESLOCH**

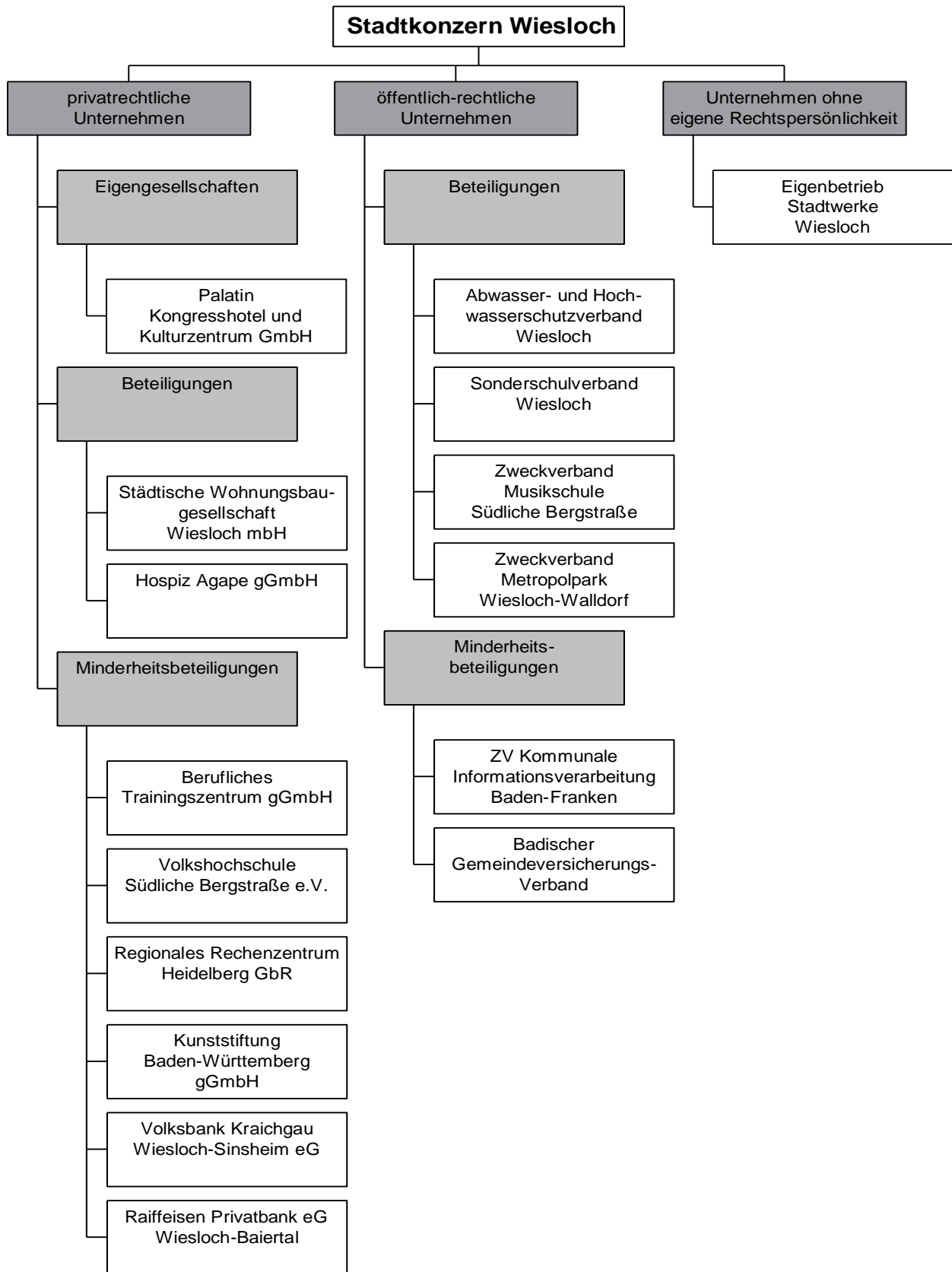
2012

BETEILIGUNGSBERICHT 2012

Inhaltsverzeichnis Beteiligungsbericht 2012

1. Organigramm der städtischen Beteiligungen und Unternehmen	3
2. Beteiligungen an privatrechtlichen Unternehmen	4
2.1 PALATIN Kongresshotel und Kulturzentrum GmbH	4
2.2 Städtische Wohnungsbaugesellschaft Wiesloch mbH	16
2.3 Hospiz Agape gGmbH	21
2.4 Berufliches Trainingszentrum gGmbH	23
2.5 Volkshochschule Südliche Bergstraße e.V.	26
2.6 Regionales Rechenzentrum Heidelberg (GbR)	28
2.7 Kunststiftung Baden-Württemberg gGmbH	29
2.8 Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG.....	29
2.9 Raiffeisen Privatbank eG Wiesloch-Baiertal	29
3. Beteiligungen an öffentlich-rechtlichen Unternehmen.....	30
3.1 Abwasser- und Hochwasserschutzverband Wiesloch	30
3.2 Sonderschulverband Wiesloch	32
3.3 Musikschule Südliche Bergstraße	35
3.4 Zweckverband Metropark Wiesloch-Walldorf.....	38
3.5 ZV Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken	40
3.6 Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband	41
4. Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.....	42
4.1 Stadtwerke Wiesloch.....	42

1. Organigramm der städtischen Beteiligungen und Unternehmen



2. Beteiligungen an privatrechtlichen Unternehmen

2.1 PALATIN Kongresshotel und Kulturzentrum GmbH

Rechtliche Verhältnisse

Firma: PALATIN Kongresshotel und Kulturzentrum GmbH

Sitz: Wiesloch
Anschrift: Ringstr. 17-19, 69168 Wiesloch
Rechtsform: Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gesellschaftsvertrag: Fassung vom 06.03.2009
Geschäftsjahr: 01. Januar bis 31. Dezember
Gezeichnetes Kapital: 2.045.200,00 €

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Kongresshotels und Kulturzentrums mit Tiefgarage in Wiesloch. Die Gesellschaft erbringt darüberhinaus betriebswirtschaftliche Beratungsleistungen, namentlich in den Bereichen Organisation und Marketing. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich zur Erreichung des Gesellschaftszweckes an anderen Gesellschaften zu beteiligen, sowie das Management von Betrieben der Tagungswirtschaft, Hotellerie und Gastronomie zu übernehmen. Die Gesellschaft ist ferner berechtigt, alle Geschäfte zu tätigen, die mit dem Geschäftsgegenstand in sachlichem Zusammenhang stehen.

Beteiligungsverhältnisse

Das Stammkapital beträgt 2.045.200,00 €. Die Stadt Wiesloch hält sämtliche Gesellschaftsanteile.

Angaben zum Verlust des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital ist in voller Höhe verloren. Jedoch werden Verluste durch Einlagen der Gesellschafterin abgedeckt.

Organe und deren Besetzung

- **Gesellschafterversammlung:**
Gemäß Gesellschaftsvertrag wird die Gesellschafterversammlung solange nur ein Gesellschafter vorhanden ist, durch die privatrechtliche Niederschrift ersetzt, sofern sie nicht einer notariellen Beurkundung bedürfen.
- **Beirat:**
Gemäß § 5 des Gesellschaftsvertrages hat die Gesellschaft einen Beirat, bestehend aus dem Oberbürgermeister der Stadt Wiesloch als Vorsitzenden, fünf Stadträten als ordentliche Mitglieder und zwei sachkundigen Bürgern der Stadt Wiesloch.
Am Bilanzstichtag waren zu Beiräten bestellt:

Franz Schaidhammer, Oberbürgermeister (Vorsitzender)
Jürgen Blaser, Stadtrat
Dr. Lars Castellucci, Stadtrat
Klaus Deschner, Stadtrat
Günter Schroth, Stadtrat
Dieter Bruder, Stadtrat
Heidrun Beckers, Rechtsanwältin
Berthold Wipfler, Steuerberater
- **Geschäftsführung:**
Seit 15.06.2007 Klaus Michael Schindlmeier (alleinvertretungsberechtigt).
Prokura: Gesamtprokura mit einem Geschäftsführer hat Frau Brigitte Emma Heger-Höfling

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Aufgabe des Unternehmens besteht u. a. aus der Durchführung kultureller Veranstaltungen. Diese Veranstaltungen tragen maßgeblich zur Verbesserung der Lebensqualität der Einwohnerschaft der Stadt Wiesloch bei. Zum Angebot gehören Konzerte, Theater, Schulungen, Bankette, Messen und Bälle. Außerdem werden Seminare und Kongresse abgehalten, die das Image und den Bekanntheitsgrad der Stadt Wiesloch weit über die regionalen Grenzen hinaus verbessern.

Geschäftsverlauf und Lagebericht

Auszug aus dem Lagebericht

A Darstellung des Geschäftsverlaufes

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Die Gesellschaft betreibt ein Hotel mit Tagungs- und Kulturzentrum. Die Schwerpunkte liegen in der Geschäftshotellerie sowie der Durchführung von Tagungs-, Kultur- und Bankett-Veranstaltungen. Weiterhin führen wir Messen und Kongresse außerhalb des Palatin im Auftrag Anderer durch.

Die Hotellerie ist trotz der konjunkturellen Erholung der letzten Jahre an den internationalen Finanzmärkten charttechnisch und im Börsenjargon gesprochen ein Underperformer geblieben, sie hat in der Wirtschaftskrise besonders gelitten. Zu dieser Schlussfolgerung gelangt man auch bei einem Blick auf die Krise ausgewählter Hotelaktien, selbst wenn in Deutschland nur eine Minderheit von Hotels in Form einer Aktiengesellschaft betrieben und an den Börsen gehandelt wird. In 2012 entwickelten sich binnen Jahresfrist die Hotelaktien erstmals positiver als die allgemeinen Börsenindizes Dow Jones.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Der Umsatz des Unternehmens hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr **um 1.017.456,50 Euro auf 6.282.175,03 Euro** gesteigert. Der Anstieg resultiert insbesondere aus der Durchführung eines Dentalkongresses in Hamburg. Die Gastronomie und der Logisbereich zeigten sich in 2012 stabil. Die Gastronomie des Palatin konnte auch 2012 weiter ausgebaut werden. Das Stadtfest wurde in Zusammenarbeit mit 26 Gastronomen veranstaltet. Auch dabei konnten gute Umsätze realisiert werden. Die prozentuale Auslastung im Hotelbereich lag 2012 bei 61,67 % zu 60,16 % im Jahr 2011.

Die Zimmerdurchschnittsrate lag bei 75,43 Euro zu 68,23 € in 2011.

Der REVPAR (Revenue per available room) stieg auf 45,06 Euro zu 41,10 € in 2011.

Die Belegung des Staufersaals teilte sich 2012 wie folgt auf: Kommerzielle Veranstaltungen 47, Vereine/Stadt 26, Kultur 22, Palatin 7, Gesamt: 102 Veranstaltungen.

Die Belegung des Minnesängersaals betrug im Jahr 2012: Kommerziell 86, Vereine/Stadt 12, Kultur 8, Palatin 5, Gesamt: 111 Veranstaltungen.

3. Geschäftsergebnis

Das Geschäftsergebnis beträgt 16.756,01 €. Das negative Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr von 1,799 Millionen € auf 1,567 Millionen € gemindert.

4. Organisationsentwicklung

Im täglichen Zusammenspiel der einzelnen Abteilungen zeigt sich der neue Führungsstil der Geschäftsleitung. Schnellere Entscheidungsfindung, kundengerechtes Handeln und mehr Entscheidungsfreude der Mitarbeiter zeigt wegweisende Zeichen für die Zukunft.

Die Geschäftsführung hat die Abteilungsleiter darin gestärkt, sich intensiv mit den Bereichszahlen auseinanderzusetzen, um so mehr Verantwortungsbewusstsein für die laufende Geschäftstätigkeit zu entwickeln. In einem 2-wöchigen Turnus werden mit allen Abteilungen Gespräche geführt, um Arbeitsabläufe zu optimieren. Bei der Budgeterstellung für 2012 war jeder Abteilungsleiter für das Budget seiner Abteilung selbst zuständig, da dieser die Trends und Entwicklungen für seine Abteilung besser einfließen lassen kann.

In der wöchentlichen Abteilungsleiterbesprechung werden die aktuellen Zahlen aus Daily und Monatsauswertung analysiert und besprochen.

5. Beschaffung

Der Einkauf aller Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe erfolgt über das Warenwirtschaftssystem „Kost“, über das auch das Rechnungseingangsbuch geführt wird. Der Einkauf ist bei der Stababteilung F & B eingegliedert, um so sicherzustellen, dass Preise und Lieferbedingungen permanent optimiert werden.

Auch der Verbrauch der eingesetzten Mittel kann über diese neue Eingliederung der Abteilung verbessert werden. Über das Warenwirtschaftssystem „Kost“ erfolgt auch die Lagerverwaltung. Das Unternehmen verfügt über eine konsequente und differenzierte Lieferantenbewertung.

Beim Wareneinkauf traten im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keinem Zeitpunkt nennenswerte Engpässe auf.

6. Investitionen

Gerade im Bereich Technik wurde um die Leistungsfähigkeit zu erhalten, wiederum nachhaltig investiert. Beamer wurden erneuert und fest eingebaut. Es wurden 321 T€ in eine Klimaanlage investiert. Desweiteren wurde der Bau des Boardinghouse abgeschlossen. Hier wurden Aufwendungen von 201 T€ fällig. Im Hinblick auf das Alter des Gebäudes werden im Übrigen regelmäßig Ersatzinvestitionen durchgeführt, soweit Maschinen und Einrichtungen nicht mehr funktionsfähig oder zeitgemäß sind. Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr Investitionen in Höhe von insgesamt rund 769 T€ getätigt. Gleichzeitig wurde das W-LAN Angebot auf das gesamte Hotel erweitert.

7. Finanzierungsmaßnahmen bzw. -vorhaben

Das Unternehmen wird planmäßig über Darlehen finanziert, die durch die Stadt Wiesloch rückgesichert werden.

Kurzfristige Liquiditätsengpässe werden durch Kassenkredite im Rahmen einer internen Darlehensgewährung der Stadt Wiesloch überbrückt.

Im Jahr 2012 wurden die Darlehen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von rd. 552 T€ zurückgeführt. Die Finanzierung erfolgte im Jahr 2012 wie bereits in den Vorjahren weitgehend aus Fremdmitteln.

8. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Das Palatin führt monatlich ein bis zwei Schulungen zu verschiedenen fachbezogenen oder persönlichkeitsbildenden Themen durch. So wird z.B. einmal jährlich ein Unternehmenstheater durchgeführt, bei dem auf spielerische plastische Art und Weise an Problemthemen aus dem Arbeitsalltag herangeführt wird. Wieder wurden im September 2012 zwei Einführungswochen für die neuen Auszubildenden durchgeführt, um sie auf den Betrieb einzustimmen und auf den Arbeitsalltag vorzubereiten. Als positiver Nebeneffekt hat sich eine starke Teamorientierung bereits nach einigen Tagen bemerkbar gemacht. Diese Maßnahmen dienen der Mitarbeitermotivierung, Teambildung und Identifikation mit dem Betrieb.

Die Zusammenfassung der Abteilungen Service Restaurant/Bankett, Einkauf, Küche und Bankett-Planung zur F & B-Abteilung hat sich nach kurzer Zeit positiv bemerkbar gemacht. Gerade bei der Dienstplangestaltung der einzelnen Abteilungen, Restaurant, Bankett, Bronners wird Einsparpotential sichtbar.

Die Wahrnehmung des Palatin wurde auch im Jahr 2012 weiterhin verbessert. Wir werden wieder wahrgenommen und es ist gelungen, Geschäftsfelder wieder zu besetzen, die in vergangenen Jahren verlorengegangen sind. Durch Investitionen in die vorhandene Technik konnten Veranstaltungen größeren Ausmaßes wieder im Palatin abgewickelt werden. Die Durchführung eines großen Dentalkongresses in Hamburg im Jahr 2012 wurde mit einem Umsatz von ca. 582.000 € abgewickelt.

Durch die Aufnahme des Hotels in die Kategorie BEST WESTERN PLUS konnte die Akquisition von Hotel- und Tagungsbuchungen weiter verbessert werden und die höheren Durchschnittsraten platziert werden.

Die Auswertungen der Kundenzufriedenheitsbefragungen, die monatlich durchgeführt werden, zeigen, dass der hohe Zufriedenheitsgrad in allen Bereichen ausgebaut werden konnte. Dies gilt als eine gute Grundlage für eine Verstetigung des Umsatzes. Die Verknüpfung von Kulturveranstaltungen und Gastronomieangeboten – die ein Alleinstellungsmerkmal der Gesellschaft ist – wird weiter verstärkt werden, um hier Synergieeffekte auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu erzielen. Auch im Bereich Web 2.0 haben wir unsere Marketingaktivitäten verstärkt.

Das Bronners wird mit 70 % des Personals überwiegend durch die Auszubildenden als Ausbildungsprojekt betrieben. Aufgrund der unterschiedlichen Strukturen und Anforderungen im Bronners, ist von den Auszubildenden ein wesentlich flexibleres und selbstverantwortliches Arbeiten gefordert. Dies macht sich stark in ihrem Entwicklungsstand bemerkbar, so dass einige der dort eingesetzten Auszubildenden aufgrund der überdurchschnittlichen Entwicklung als Festangestellte übernommen werden. Die Qualität der

Arbeit macht sich nicht nur im Bronners sondern auch im Palatin bemerkbar. Da im Palatin aufgrund der Vorbestellungen bzw. Veranstaltungsbuchungen eine andere Vorplanung möglich ist, ist ein strukturierteres Arbeiten möglich. Bei unvorhersehbaren Situationen war es bislang so, dass Mitarbeiter und Auszubildenden u. U. Irritationen ausgesetzt waren. Dies hat sich durch den Einsatz im Bronners spürbar verändert, da dieses stark durch das unvorhersagbare Tagesgeschäft geprägt ist und ein flexibleres Arbeiten voraussetzt. Weiterhin wurde durch den Betrieb des Bronners der kulturelle Auftrag ausgeweitet. So fanden dort verschiedene Events statt. Durch das Bronners wurde eine weitere wichtige Plattform für Inhousewerbung des Palatin gefunden z.B. Auslage von Flyern, Kulturführern, Aushang von Plakaten, Werbung auf der Speisekarte, die in Form einer Zeitung zum Mitnehmen gestaltet ist. Durch den Betrieb des Bronners und der Aktivitäten auf dem Marktplatz hat ein Imagewandel stattgefunden, so dass Gästeklientel den Weg in das Palatin findet, das vorher nicht angesprochen wurde, Beispiel: Oktoberfest im Staufersaal. Durch eine zuverlässige Gastronomie im Bronners ist eine Belebung und eine Steigerung der Attraktivität der Wieslocher Innenstadt gegeben.

9. Personal- und Sozialbereich

Die Gesellschaft beschäftigte 2012 durchschnittlich 129 Mitarbeiter davon 61 Vollzeit und 21 Teilzeit Mitarbeiter. Die Zahl der Auszubildenden betrug 26; die Zahl der Aushilfskräfte 21. Grundsätzlich ist das Unternehmen bemüht, die hohe Zahl an Auszubildenden und die anerkannte Qualität der Ausbildung aufrecht zu erhalten. Monatlich werden ca. 2 Schulungen in Seminarform angeboten, um die Auszubildenden weiter zu qualifizieren. Die Seminare sind auch für die festangestellten Mitarbeiter offen. Die Personalkosten sind im Berichtsjahr gestiegen. Pro beschäftigter Mitarbeiter fallen Personalkosten in Höhe von rd. 23 T€ an.

10. Sonstige wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr

Eingruppierung in BEST WESTERN PLUS.

Durchführung Dentalkongress in Hamburg.

Eröffnung des BEST WESTERN PLUS Palatin Boardinghouses

B Darstellung der Lage

1. Vermögenslage

Das Gesamtvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 122 T€ auf 17.824 T€ erhöht. Die Eigenkapitalquote beträgt 1,5%.

Die Vorräte spielen in Bezug auf die Bilanzsumme eine untergeordnete Rolle.

Die Liquiditätslage des Unternehmens war durch die finanzielle Unterstützung der Gesellschafter in dem Berichtsjahr als zufriedenstellend zu bezeichnen. Das Unternehmen wird auch künftig seine finanziellen Verpflichtungen erfüllen können.

Die Vermögens- und Kapitalstruktur stellt sich in Kennzeichen wie folgt dar:

	2012	2011
<u>Anlagevermögen x 100</u>	<u>8.455.394,20</u>	<u>8.912.856,34</u>
Gesamtvermögen	17.824.313,78	17.701.540,57
Anlagenintensität in %	47,44 %	50,35%

2. Finanzlage

Einen Überblick über die Herkunft und über die Verwendung der finanziellen Mittel des Unternehmens gibt die nachstehende Kapitalflussrechnung in Kurzform.

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme in die drei Bereiche Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt.

	Jahr 2012	Jahr 2011
	TEUR	TEUR
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.136	1.733
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-770	-392
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-552	-1.318
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	51	28
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	-135	51

3. Ertragslage

Wir haben ein ordentliches Ergebnis (ohne Berücksichtigung des außerordentlichen Ertrages aus dem Zuschuss der Stadt Wiesloch) in Höhe von – 1.643 T€ (Vorjahr: -1.871T€) erzielt.

Damit hat sich der Verlust im ordentlichen Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um 228 T€ gemindert. Dafür waren im Wesentlichen zwei positive Ereignisse verantwortlich: Dentalkongress in Hamburg und Eröffnung Boardinghouse.

Die Ergebnisstruktur stellt sich in Kennzahlen wie folgt dar:

	2012	2011
<u>Jahresüberschuss x 100</u>	<u>16.756,01</u>	<u>0,00</u>
Gesamtleistung	6.282.175,03	5.264.718,53
Umsatzrentabilität I in %	0,27	0,00

4. Besondere Darstellungsform zur Entwicklung und Lage des Unternehmens a. Aufgliederungen in Sparten/Segmente:

Die Umsatzerlöse werden gemäß § 285 Nr. 4 HGB wie folgt aufgegliedert:

	2011		2012	
	T€	%	T€	%
Hotel/Bankett	4.206	80	4.823	77
Kultur	170	3	168	3
Sonstige	888	17	1.291	20
Gesamt	5.264		6.282	

5. Voraussichtliche Entwicklung (Chancen und Risiken)

Unsere Branche ist extrem abhängig von der Entwicklung der Wirtschaft weltweit. Als große Exportnation besuchen Geschäftsleute aus aller Welt Deutschland zu Messen und Firmenbesuchen. Nur eine weltweite Stabilität der Länder und Währungen garantiert Deutschland ein weiteres Wachstum. Gerade in unserer Lage, in der Metropolregion Rhein–Neckar, ist dieses deutlich zu spüren. Wir werden in unserem Hotel weiterhin Geld ausgeben müssen. Wir werden investieren müssen in Hard- und Software, in unser Produkt, unsere Mitarbeiter, in Marketing und Kommunikation. Denn das Geschäft mit Reisen ist online, öffentlich und zudem mobil geworden. Die Dynamik der technischen Entwicklung ist gigantisch und die Vernetzung der Menschen, die die Angebote nutzen und darüber sprechen, hat globale Dimensionen erreicht. Eine schöne neue Welt? Eigentlich ja, aber es gilt auch für uns im BEST WESTERN PLUS Palatin 2013 den Überblick zu behalten.

Auch in 2013 rückt die Stärkung der Marke in den Vordergrund. Wir sehen, dass die Einteilung bei Best Western in die drei Kategorien einen Vorteil für uns bedeutet. Das Plus in unserer Außendarstellung ermöglicht uns, bessere Preise am Markt durchzusetzen. Auch kommen unsere Anstrengungen im Innenmarketing besser zur Geltung.

Gäste sind ständig unterwegs, immer erreichbar und immer in Kontakt mit Freunden, Arbeitskollegen und Bekannten, deshalb müssen alle Anwendungen auch mobil verfügbar sein. In 2013, und ein Ende ist nicht abzusehen, wird alles noch technischer, noch moderner, noch schneller werden. Die Hotellerie, eigentlich ein Face-to-Face Business, wird sich anpassen müssen. Investitionen werden nicht ausbleiben. Im Bereich Technik sind wir auf einem mittlerweile guten Stand, aber hier ist alles nötig, um in der Zukunft bestehen zu können.

Im Bereich Mitarbeiter werden wir auch in 2013 Geld in die Hand nehmen müssen. Wir haben auch hier Veränderungen vorgenommen, die es uns ermöglichen den Personalmangel frühzeitig abzufangen. Die Stabstelle Mitarbeiter/Buchhaltung wurde getrennt. Personal ist eigene Stabstelle. Die Stabstelle Buchhaltung wird verstärkt ins Controlling eingebunden.

Denn Know-How, Zeit und Betreuung von technischen Investitionen ist gefordert. Weiterbildung wird im Palatin weiterhin im Focus stehen.

Im Bereich Management werden wir dahin gehend gefordert sein, die Strategie des Vertriebes im Hinblick auf den Gästemix, Vertriebskanäle und Wirtschaftlichkeit im BEST WESTERN PLUS Palatin Kongresshotel jedes Jahr und in kürzeren Abständen aufs Neue zu definieren und festzuschreiben.

Im Konferenzentrum macht sich bemerkbar, dass wir unsere Tagungsräume renoviert haben, über einen eigenen professionellen Tagungsbereich verfügen, standardisiertes Informationsmaterial vorweisen können, tagungsspezifische F & B-Leistungen und Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, eine Veranstaltungsbetreuung mit langjährigen Mitarbeitern sicherstellen und somit einen Wettbewerbsvorsprung gegenüber Mitbewerbern haben. Weiterhin wurden Mittel, die durch unsere Events außer Haus möglich waren, gezielt in moderne Technik investiert. Die Leistungsfähigkeit unserer Technikabteilung macht es jetzt möglich, Messen und Kongresse außerhalb des Palatin abzuwickeln.

Das Unternehmen kann jedoch weiterhin durch die Rückführung der Erstellungskosten des Gesamtobjektes nicht kostendeckend arbeiten. Die Stadt Wiesloch hat beschlossen, vertreten durch den Stadtrat, die Darlehen des BEST WESTERN PLUS Palatin Kongresshotels in 2013 zu übernehmen. Diese Übernahme hat zum 01.01.2013 stattgefunden. Die Liquidität ist auch dann längerfristig durch Bürgschaftszusagen (u.a. auch Verlustübernahme für die Verluste aus den Sparten der Tätigkeit von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse) der Stadt Wiesloch gesichert. Zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe sowie für die Finanzierung von Investitionen sind wir trotz der im vorherigen Abschnitt genannten Maßnahmen auch im Geschäftsjahr 2013 auf die Unterstützung unserer Gesellschafterin Stadt Wiesloch angewiesen.

Eigene Messen und Veranstaltungen werden gut angenommen (Weinfestival, Spitzentöne & Spitzenwein, Oktoberfest, Faschingsveranstaltung).

Einige Veranstaltungen mit größerem Umsatzvolumen können 2013 realisiert werden. Wir sind seit 2009 Hotelpartner des SV Sandhausen (2. Bundesliga) und können aus dieser Kooperation einige Profimannschaften als Gäste begrüßen. Neben den erreichten Umsätzen ist der Marketing Erfolg zu betrachten.

Für 2013 planen wir einen geringeren Umsatz als 2012 dadurch bedingt, dass der 2012 durchgeführte Dentalkongress in Hamburg nicht stattfindet. Des Weiteren fällt 2013 der Umsatz im Zusammenhang mit der Formel 1 weg. Dies wird voraussichtlich auch zu einem geringeren Jahresergebnis im Vergleich zu 2012 führen. Wir sind aber zuversichtlich unsere gesteckten Ziele 2013 realisieren zu können.

C Berichterstattung nach § 289 Absatz 2 HGB

1. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres (§ 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB)

In einer Sitzung des Gemeinderates am 26.09.2012 wurde von der Stadt Wiesloch beschlossen, die Verbindlichkeiten der Palatin GmbH gegenüber Kreditinstituten und die Verbindlichkeiten aus einem Kassenkredit in Höhe von zusammen rund 16 Mio. € zu übernehmen. Diese Übernahme hat zum 01.01.2013 stattgefunden; die Übernahme erfolgte zum einen gegen Aufrechnung der Forderung der Palatin GmbH gegen die Stadt Wiesloch in Höhe von 8.791.006,08 € zum 01.01.2013 sowie im Rahmen

einer Einlage in die Kapitalrücklage. Gemäß Beschluss des Gemeinderates vom 26.09.2012 übernimmt die Stadt Wiesloch beginnend mit dem Geschäftsjahr 2012 darüber hinaus die testierten Verluste der Palatin GmbH, soweit diese aus den Sparten der Tätigkeit von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse resultieren, für einen Zeitraum von 10 Jahren.

2. Risikomanagementziele und -methoden (§ 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB)

Das Risikomanagement unterliegt einem ständigen Verbesserungsprozess.

Dieses Risikomanagementsystem soll dazu beitragen Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, frühzeitig aufzudecken.

Unser Unternehmen verfügt über umfangreiche Planungs- und Kontrollinstrumente, um Geschäftsrisiken frühzeitig zu erkennen und um wirksame Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

3. Forschung und Entwicklung (§ 289 Abs. 2 Nr. 3 HGB)

Forschung und Entwicklung werden nicht betrieben.

4. Bestehende Zweigniederlassungen (§ 289 Abs. 2 Nr. 4 HGB)

Zweigniederlassungen bestehen nicht.

Wiesloch, den 03.06.2013
Klaus Michael Schindlmeier
Geschäftsführer

Palatin Kongresshotel- und Kulturzentrum GmbH

Bilanz zum 31.12.2012

AKTIVA			PASSIVA		
	Geschäftsjahr	Vorjahr		Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR		EUR	EUR
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	2.045.200,00	2.045.200,00
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.734,00	2.893,00	II. Kapitalrücklage	673.190,66	423.190,66
II. Sachanlagen			III. Verlustvortrag	-2.468.390,66	-2.468.390,66
1. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.054.392,00	8.023.953,00	IV. Jahresüberschuss	16.756,01	0,00
2. technische Anlagen und Maschinen	622.882,00	366.739,00	B. Rückstellungen		
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	761.812,20	500.863,93	1. sonstige Rückstellungen	120.883,00	104.094,00
4. Anlagen im Bau	6.874,00	10.707,41	C. Verbindlichkeiten		
	8.445.960,20	8.902.263,34	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten -davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 14.738.061,76 (EUR 968.593,12)	14.738.061,76	15.482.002,02
III. Finanzanlagen			2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen -davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 18.366,07 (EUR 289.190,97)	110.844,72	375.478,52
1. Wertpapiere des Anlageverm.	7.700,00	7.700,00	3. Verbindlichkt. aus Lieferungen u. Leistungen	383.294,24	202.560,58
B. Umlaufvermögen			4. sonstige Verbindlichkt.	2.204.474,05	1.537.405,45
I. Vorräte				17.436.674,77	17.597.446,57
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	98.459,33	184.591,00	-davon aus Steuern EUR 24.036,16 (EUR 77.647,57)		
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			-davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 0,00 (EUR 0,00)		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	283.805,10	185.380,38			
2. sonstige Vermögensgegenstände	8.894.051,77	8.355.335,93			
	9.177.856,87	8.540.716,31			
III. Kassenbestand, Bundesbank- guthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	75.739,54	51.413,89			
C. Rechnungsabgrenzungsposten	16.863,84	11.963,03			
	17.824.313,78	17.701.540,57		17.824.313,78	17.701.540,57

Palatin Kongresshotel und Kulturzentrum GmbH

Gewinn- und Verlustrechnung 01.01. - 31.12.2012

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Rohergebnis		4.942.706,18	4.316.571,30
2. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	2.471.257,02		2.266.209,07
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>548.281,63</u>		<u>508.843,16</u>
		3.019.538,65	2.775.052,23
-davon für Altersversorgung EUR 11.585,60 (EUR 10.266,02)			
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlage- vermögens und Sachanlagen		1.227.179,79	1.177.995,56
4. sonstige betriebliche Aufwendungen		1.899.196,84	1.730.546,98
5. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		329.419,75	343.499,22
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>693.446,52</u>	<u>775.422,42</u>
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-1.567.235,87	-1.798.946,67
8. außerordentliche Erträge		<u>1.660.168,43</u>	1.871.252,48
9. außerordentliches Ergebnis		1.660.168,43	1.871.258,48
10. sonstige Steuern		76.176,55	72.305,81
11. Jahresüberschuss		16.756,01	0,00

Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres 2012 beschäftigten Arbeitnehmer:

	2011	2012
Angestellte Vollzeit	59	61
davon leitende Angestellt	1	1
Angestellte Teilzeit	18	21
Auszubildende	25	6
Aushilfskräfte	21	21
Gesamtzahl durchschnittl. beschäftigter Arbeitnehmer	123	129

Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung

Hier wurde von der Ausnahmeregelung nach § 105 Abs. 2 Buchst. C GemO i. V. m. § 286 Abs 4 HGB (Bezüge des Geschäftsführers) Gebrauch gemacht. Danach können die verlangten Angaben über die Gesamtbezüge unterbleiben, wenn sich anhand dieser Angaben die Bezüge eines Mitgliedes dieser Organe feststellen lassen.

2.2 Städtische Wohnungsbaugesellschaft Wiesloch mbH

Rechtliche Verhältnisse

Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)

Sitz und Geschäftsführung der Gesellschaft befinden sich in der Hufschmiedstraße 16, 69168 Wiesloch. Die Gesellschaft wurde am 6. Februar 1970 als Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH gegründet. Es gilt der Gesellschaftsvertrag in der Fassung vom 12. Oktober 2004. (I UR 1737/04 Notariat I Wiesloch)

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist nach § 2 des Gesellschaftsvertrages die Errichtung, die Betreuung, die Bewirtschaftung und die Verwaltung von Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen. Die Gesellschaft hat die Erlaubnis zur Ausübung eines Gewerbes nach § 34 c Gewerbeordnung.

Gezeichnetes Kapital/Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital	100,00%	4.675.200,00 Euro
Stadt Wiesloch	86,02%	4.021.830,00 Euro
Sparkasse Heidelberg	2,33%	108.900,00 Euro
Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG	1,85%	86.300,00 Euro
Städtische Wohnungsbaugesellschaft Wiesloch mbH (die Gesellschaft hält eigene Anteile)	9,80%	458.170,00 Euro

Je 10,00 € eines Geschäftsanteils gewähren eine Stimme.

Organe und ihre Besetzung

- **Aufsichtsrat:**
Franz Schaidhammer, Vorsitzender
Michael Thomeier, stellv. Vorsitzender
Andreas Böhler
Anneliese Günther
Susanne Merkel-Grau
Klaus Rothenhöfer
Klaus Rüger
Christa Stängl
Kurt Wagner
- **Geschäftsführung:**
Dieter Bonk

Beteiligungen an anderen Unternehmen

Die Wohnungsbaugesellschaft hält keine Anteile an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

▪ Bautätigkeit

Die Städtische Wohnungsbaugesellschaft Wiesloch mbH ist für die Stadt Wiesloch der Träger des sozialen Wohnungsbaus. Die 310 eigenen Wohnungen des Unternehmens nebst neun sonstigen Einheiten, darunter ein zweizügiger Kindergarten in Wiesloch-Frauenweiler und das Kulturhaus der Stadt Wiesloch, stehen breiten Schichten der Bevölkerung zur Verfügung. Daneben bewirtschaftet das Unternehmen noch ca. 29 Wohnungen, die sich im Eigentum der Stadt Wiesloch befinden. Zum Bestand gehören auch noch 338 PKW-Stellplätze als Einzelgaragen, Tiefgaragen-Stellplätze und als offene Pkw-Stellplätze.

Im Geschäftsjahr 2012 konnte die Baumaßnahme in der Güterstr. 10-20 fertiggestellt werden. Dort wurden 6 Mehrfamilienhäuser mit 58 Mietwohnungen, 2 Tiefgaragen mit 57 Stellplätzen sowie 7 ebenerdige Stellplätze errichtet.

Im Dezember 2012 wurde mit der Generalsanierung des 3-Familienhauses in der Gerbersruhstraße 25 begonnen.

Bei den Verkaufsbaumaßnahmen orientiert sich das Unternehmen schon viele Jahre an den Bedürfnissen junger Familien mit Kindern. Das Motto des Unternehmens lautet: „**Wir schaffen Wohn(t)räume in hoher Qualität zu tragbaren Kosten**“.

Die Nachfrage nach Eigentumsmaßnahmen beschränkt sich auf wenige Standorte im Stadtzentrum.

Von dem im Juni 2011 fertiggestellten 5-Familienhaus in der Röhrigasse 28 wurde im Mai 2012 die letzte Wohnung veräußert.

▪ Vermietung

Der Bestand der eigenen Wohnungen und sonstigen Einheiten erhöhte sich im Geschäftsjahr um die 58 Neubauwohnungen in der Güterstr. 10-20 auf 310 Wohnungen.

▪ Wohnungsverwaltung

Die Wohnbau Wiesloch verwaltete acht Eigentümergemeinschaften mit Wohnungs- und Teileigentum.

Geschäftsverlauf und Lagebericht

Die finanzielle Lage des Unternehmens ist geordnet, alle Zahlungsverpflichtungen wurden pünktlich und vollständig erfüllt. Die Liquidität ist gut.

Auch im Jahr 2012 hat die Wohnbau Wiesloch an dem Unternehmensvergleich der Vereinigung baden-württembergischer kommunaler Wohnungsunternehmen teilgenommen. Die Wohnbau Wiesloch konnte sich dabei erneut im vordersten Bereich platzieren.

Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf 73.946,31 Euro. Durch den Verlustvortrag aus dem Vorjahr von 18.498,21 Euro entsteht ein Bilanzverlust von 92.444,52 Euro.

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva	Stand 31.12.2012 Euro	Stand 31.12.2011 TEuro	Passiva	Stand 31.12.2012 Euro	Stand 31.12.2011 TEuro
Anlagevermögen			Eigenkapital		
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	1	Gezeichnetes Kapital		
Sachanlagen			Stammkapital	4.675.200,00	4.675
Grundstücke mit Wohnbauten	16.545.882,72	7.326	./ . Nennbetrag eigener Anteile	-458.170,00	-458
Grundstücke mit Geschäfts- und anderen Bauten	1.861.444,61	1.948	4.217.030,00	4.217	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	72.667,02	93	Gewinnrücklagen		
Anlagen im Bau	0,00	7.577	Gesellschaftsvertragliche Rücklagen	606.996,15	607
18.479.994,35	16.944		Bauerneuerungsrücklage	1.081.246,42	1.081
Finanzanlagen			Andere Gewinnrücklagen	647.662,65	648
Sonstige Ausleihungen	72.491,82	0	2.335.905,22	2.336	
Andere Finanzanlagen	468,00	1	Bilanzverlust		
72.959,82	1		Verlustvortrag/ Gewinnvortrag	-18.498,21	-79
Umlaufvermögen			Jahresfehlbetrag	-73.946,31	-339
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte			Entnahme aus der Bauerneuerungsrücklage	0,00	400
Grundstücke ohne Bauten	1.830,70	2	-92.444,52	-18	
Grundstücke mit fertigen Bauten	348.687,05	734	Eigenkapital insgesamt	6.460.490,70	6.535
Unfertige Leistungen	561.902,49	471	Rückstellungen	32.605,00	35
Andere Vorräte	9.198,20	11	Verbindlichkeiten		
921.618,44	1.218		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.353.704,76	12.998
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			Erhaltene Anzahlungen	593.572,46	473
Forderungen aus Vermietung	7.998,74	23	Verbindlichkeiten aus Vermietung	359.373,09	248
Forderungen aus Verkauf von Grundstücken	5.000,00	26	Verbindlichkeiten aus Betreuungstätigkeit	24,50	0
Forderungen aus Betreuungstätigkeit	319,08	1	Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	37.877,64	248
Forderungen gegenüber Gesellschaftern	2.006,42	2	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	33.632,06	30
Sonstige Vermögensgegenstände	39.762,38	65	Sonstige Verbindlichkeiten	15.158,06	0
55.086,62	117		<small>(davon aus Steuern Euro 5.042,28)</small>	14.393.342,57	13.997
Flüssige Mittel	1.358.196,44	2.288	Rechnungsabgrenzungsposten	2.060,00	2
Rechnungsabgrenzungsposten	642,60	0	Bilanzsumme	20.888.498,27	20.569
Bilanzsumme	20.888.498,27	20.569	Bilanzsumme	20.888.498,27	20.569

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2012

	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
Umsatzerlöse		
a) aus der Hausbewirtschaftung	2.097.433,53	1.752.939,50
b) aus Verkauf von Grundstücken	375.000,00	1.093.605,76
c) aus Betreuungstätigkeit	44.390,91	43.549,91
d) aus anderen Lieferungen und Leistungen	415,00	279,36
	2.517.239,44	2.890.374,53
Veränderung des Bestandes an zum Verkauf bestimmten Grundstücken mit unfertigen Bauten sowie unfertigen Leistungen	-294.597,05	-726.255,72
Andere aktivierte Eigenleistungen	48.945,12	142.104,67
Sonstige betriebliche Erträge	14.370,09	12.252,82
Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen		
a) Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	739.192,82	924.355,86
b) Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	13.176,52	333.830,09
c) Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	136,54	127,79
	752.505,88	1.258.313,74
Rohergebnis	1.533.451,72	1.060.162,56
Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	384.991,88	371.800,27
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	114.115,85	109.459,42
davon für Altersversorgung Euro 32.990,99 (Euro 31.438,40)		
	499.107,73	481.259,69
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	414.200,06	292.298,60
Sonstige betriebliche Aufwendungen	141.604,44	146.226,24
Erträge aus anderen Finanzanlagen	640,72	28,08
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	18.714,80	41.894,86
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	526.197,09	478.425,35
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-28.302,08	-296.124,38
Sonstige Steuern	45.644,23	43.404,38
Jahresfehlbetrag	-73.946,31	-339.528,76
Verlustvortrag/ Gewinnvortrag	-18.498,21	-78.969,45
Entnahme aus der Bauerneuerungsrücklage	0,00	400.000,00
Bilanzverlust	-92.444,52	-18.498,21

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde vom Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. Stuttgart/Karlsruhe als bestellter Abschlussprüfer in der Zeit vom 19. August 2013 bis zum 30. August 2013 in den Geschäftsräumen des Unternehmens geprüft. Zusammen mit der Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2012 mit dem Lagebericht 2012 und der Buchführung wurde gemäß dem erweiterten Prüfungsauftrag auch die Prüfung nach § 53 HGrG (Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung, Wirtschaftliche Verhältnisse) vorgenommen. Eine Prüfung gemäß § 16 der Makler- und Bauträgerverordnung musste für das Geschäftsjahr 2012 ebenfalls durchgeführt werden.

Die vorgenommenen Prüfungen des Abschlussprüfers führten zu keinen Beanstandungen, der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Personalstand zum 31.12.2012

Durchschnittlich beschäftigte Arbeitnehmer

	2012	2011
Geschäftsführung	1	1
Kaufmännische Mitarbeiter	5*	5*
Hausmeister	2	2
Summe	8	8
* davon Teilzeitbeschäftigte	2	1

Es wurde ein/e Auszubildende/r beschäftigt.

Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung

Wie in den vorausgegangenen Jahren, so wird auch für das Geschäftsjahr 2012 von der Ausnahmeregelung nach § 105 Abs. 2 Buchst. c GemO i.V.m. §286 Abs.4 HGB (Bezüge des Geschäftsführers) Gebrauch gemacht. Danach können die verlangten Angaben über die Gesamtbezüge unterbleiben, wenn sich anhand dieser Angaben die Bezüge eines Mitgliedes dieser Organe feststellen lassen. Dies trifft bei der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft besonders zu, da hier nur ein Geschäftsführer bestellt ist.

2.3 Hospiz Agape gGmbH

Rechtliche Verhältnisse

Die Hospiz Agape gGmbH wurde am 05. September 2006 gegründet. Sie hat ihren Sitz in 69168 Wiesloch.

Gegenstand des Unternehmens

Aufgabe und Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb einer stationären Hospizeinrichtung i.S.d. § 39a SGB V in dem zu diesem Zweck von der Dietmar Hopp-Stiftung gGmbH überlassenen Gebäude in Wiesloch oder anderen Gebäuden in Kooperation mit dem ambulanten Dienst der Ökumenischen Hospizhilfe Südliche Bergstraße e.V. Die Arbeit im Hospiz entspricht humanitären und christlichen Werten.

Die Gesellschaft ist berechtigt, alle Maßnahmen zu treffen, mit der sie diese Zwecke erreicht oder fördert. Hierzu gehört auch das Anmieten von Räumen für den Betrieb der Hospizeinrichtungen.

Die Gesellschaft verfolgt mit dem vorstehend genannten Unternehmensgegenstand öffentliche Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung Baden-Württemberg.

Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital	100,0%	100.000,00 €
Stadt Wiesloch	25,5%	25.500,00 €
Stadt Walldorf	25,5%	25.500,00 €
Ökumenische Hospizhilfe Südliche Bergstraße e.V.	40,0%	40.000,00 €
Psychiatrisches Zentrum Nordbaden	9,0%	9.000,00 €

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Im Jahr 2012 wurden 143 Gäste bei einer durchschnittlichen Verweildauer von 18 Tagen im Hospiz betreut und die Angehörigen und Freunde entsprechend begleitet.

Organe

- **Gesellschafterversammlung**
- **Geschäftsführer:**
Stefan Weisbrod, Stadtkämmerer Stadt Walldorf

Bilanz zum 31.12.2012

Aktiva			Passiva		
	Stand 31.12.2012 €	Stand 31.12.11 T€		Stand 31.12.2012 €	Stand 31.12.11 T€
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Sachanlagen	6.204.886,09	1	I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100
B. Umlaufvermögen			II. andere Gewinnrücklagen	335.548,40	314
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	58.748,17	67	III. Gewinnvortrag	0	0
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	375.069,75	402	IV. Bilanzgewinn	0	0
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2.596,07	2	B. Sonderposten zur Finanzierung von Anlagevermögen	6.130.002,51	0
			C. Rückstellungen		
			Sonstige Rückstellungen	47.272,45	41
			D. Verbindlichkeiten	28.476,72	17
Bilanzsumme	6.641.300,08	472	Bilanzsumme	6.641.300,08	472

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2012

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Umsatzerlöse	581.232,38	583.646,94
2. Zuweisungen und Zuschüsse zu den Betriebskosten	152.627,80	158.571,59
3. Sonstige betriebliche Erträge	198.416,73	35.495,40
4. Personalaufwand	509.740,35	450.549,76
5. Abschreibungen	164.777,44	209,00
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	241.687,93	228.712,99
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.465,82	6.685,51
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	21.537,01	104.927,69
9. Jahresüberschuss / -fehlbetrag	21.537,01	104.927,69
10. Entnahmen aus Gewinnrücklagen aus der zweckgebundenen Rücklage	0,00	102.802,22
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die zweckgebundene Rücklage	4.398,29	189.573,25
b) in die freie Rücklage	17.138,72	18.156,66
12. Bilanzgewinn	0	0

2.4 Berufliches Trainingszentrum gGmbH

Rechtliche Verhältnisse

Die Berufliches Trainingszentrum Rhein-Neckar gGmbH (BTZ gGmbH) ist eine Tochtergesellschaft der SRH Learnlife AG. Sitz und Geschäftsführung befinden sich in der Lempenseite 46, 69168 Wiesloch. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Die Gesellschaft wurde am 4. März 1977 gegründet. Es gilt der Gesellschaftsvertrag vom 22. März 2007.

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Dienstleistungen der beruflichen Bildung, der beruflichen Rehabilitation sowie ergänzender Maßnahmen zur Integration von Menschen in den Arbeitsmarkt, insbesondere psychisch Behinderter, sowie Entwicklung und Beratung auf dem Gebiet des Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesens.

Die Gesellschaft errichtet und unterhält hierzu die erforderlichen Unternehmen und Betriebe.

Die Gesellschaft kann im Rahmen der Gemeinnützigkeit alle Geschäfte betreiben, die der Verwirklichung des Gegenstandes der Gesellschaft dienen. Sie kann hierzu insbesondere andere Unternehmen und Betriebe errichten oder sich an anderen Unternehmen gleicher oder ähnlicher Art beteiligen, sofern ihre Haftung auf die Einlage begrenzt ist.

Gezeichnetes Kapital/Beteiligungsverhältnis zum 31.12.2012

Stammkapital	100,0%	260.000,00 €
SRH Holding	75,6%	196.560,00 €
Stadt Wiesloch	24,4%	63.440,00 €

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die BTZ gGmbH qualifiziert im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit, der Arbeitsgemeinschaften (ARGE) der Rentenversicherungsträger und der Berufsgenossenschaften behinderte Erwachsene in den Berufsfeldern der kaufmännisch-verwaltenden, hauswirtschaftlich-gastronomischen und gewerblich-technischen Berufe. Hinzu kommen der Individuelle Trainingsbereich für alle anderen Berufsfelder sowie Maßnahmen der Berufsfindung und Eignungsabklärung. Insgesamt stehen zum Jahresende 115 Trainingsplätze in Wiesloch sowie 189 in den Filialen bzw. Außenstellen zur Verfügung. Dazu kommen 23 Plätze in der betrieblichen Rehabilitation durch Umschulung oder Ausbildung in Wiesloch und Frankfurt, 24 Plätze in Mannheim sowie 36 Plätze in der modularen Vermittlung in Mannheim und Stuttgart. Weitere 20 Plätze umfasst die BTZ First Step Maßnahme in Mannheim und Frankfurt.

Bilanz zum 31.12.2012

Aktiva			Passiva		
	Stand 31.12.2012 €	Stand 31.12.11 T€		Stand 31.12.2012 €	Stand 31.12.11 T€
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	260.000,00	260
1. Konzessionen, Lizenzen	24.022,00	27	II. Kapitalrücklage	2.301.455,59	2.301
II. Sachanlagevermögen			III. Gewinnrücklagen	5.954.806,34	5.429
1. Grundstücke, grundstückseigene Rechte und Bauten	499.596,40	532	IV. Gewinnvortrag	15,84	0
2. Technische Anlagen u. Maschinen	63.863,00	71	V. Jahresüberschuss	247.851,80	526
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.203.838,00	1.040		<u>8.764.129,57</u>	<u>8.516</u>
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0	B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	0,00	2
	<u>1.767.297,40</u>	<u>1.643</u>	C. Rückstellungen		
II. Finanzanlagen	5.168.411,19	2.210	1. Steuerrückstellungen	0,00	0
B. Umlaufvermögen			2. Sonstige Rückstellungen	818.844,21	650
I. Vorräte				<u>818.844,21</u>	<u>650</u>
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	20.032,61	24	D. Verbindlichkeiten		
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen - mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr -	50.787,19	39
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	716.413,38	530	2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen - mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr -	0,00	0
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen - gegen Gesellschafter -	1.839.859,99	4.740	3. Sonstige Verbindlichkeiten - mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr -	20.782,24	17
3. Sonstige Vermögensgegenstände	79.266,75	15		<u>71.569,43</u>	<u>56</u>
	<u>2.635.540,12</u>	<u>5.285</u>	C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	34.310,80	20	D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	4.929,09	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	15	Bilanzsumme	9.654.543,21	9.224
Bilanzsumme	9.654.543,21	9.224			

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2012

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Umsatzerlöse	9.033.456,96	8.256.021,87
2. Sonstige betriebliche Erträge	108.168,63	113.733,24
3. Materialaufwand		
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-506.915,54	-495.979,31
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-301.461,73	-267.250,97
	-808.377,27	-763.230,28
4. Personalaufwand		
a.) Löhne und Gehälter	-3.791.722,48	-3.385.183,72
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung 150.865,31 € (143.589,66 €)	-950.119,49	-852.412,98
	-4.741.841,97	-4.237.596,70
5. Erträge aus Abwicklung von Fördermitteln	1.921,89	1.926,04
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-532.191,36	-464.276,12
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.792.066,09	-2.465.729,04
8. Erträge aus anderen Wertpapieren	13.252,77	1.621,76
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	26.904,80	84.856,30
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-59.891,97	0,00
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-52,54	0,00
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	249.283,85	527.327,07
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-131,60	-131,60
14. Sonstige Steuern	1.563,65	1.563,65
15. Jahresüberschuss	247.851,80	525.895,02

2.5 Volkshochschule Südliche Bergstraße e.V.

Rechtliche Verhältnisse

Die Volkshochschule Südliche Bergstraße e.V. ist ein eingetragener Verein im Sinne des § 21 BGB. Sitz und Geschäftsstelle des Vereins ist in der Ringstraße 1, 69168 Wiesloch. Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung vom 24. Dezember 1953 in der jeweils gültigen Fassung.

Gegenstand des Vereins

Aufgabe des Vereins ist der Aufbau der Volkshochschule mit ihren Außenstellen. Dabei stellt sich der Verein die Aufgabe, Erwachsenen und Heranwachsenden aller Bevölkerungskreise diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die erforderlich sind, um sich heute und in Zukunft in allen Bereichen einer freiheitlich und rechtsstaatlich geordneten Gesellschaft zurechtzufinden. Dazu bietet die Volkshochschule Hilfen für das Lernen, zur Orientierung und Urteilsbildung. Die Volkshochschule kann gegen Kostenersatz für die Mitgliedsgemeinden zusätzlich Einzelaufgaben übernehmen, soweit sie dem Vereinszweck nicht widersprechen. Die Volkshochschule ist konfessionell und parteipolitisch unabhängig; sie steht grundsätzlich jedermann ohne Rücksicht auf gesellschaftliche oder berufliche Stellung sowie politische und weltanschauliche Einstellungen offen.

Beteiligungsverhältnisse

Die Mitglieder der Volkshochschule e.V. halten keine Anteile. Gemäß § 4 der Vereinssatzung werden von den Mitgliedern durch Vertrag festgelegte Mitgliedsbeiträge erhoben.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Volkshochschule bietet ein breites Repertoire an Weiterbildungsmöglichkeiten an. Auftrag der Volkshochschule ist es nicht nur die nachgefragten Kurse anzubieten, sondern auch das nötige Bewusstsein in der Bevölkerung für die Dringlichkeit einer lebenslangen Weiterbildung zu schaffen.

Bilanz zum 31.12.2012

Aktiva			Passiva		
	Stand 31.12.2012 €	Stand 31.12.11 T€		Stand 31.12.2012 €	Stand 31.12.11 T€
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Sachanlagen			I. Rücklagen		
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	39.783,27	43	1. Allgemeine Rücklage	446.112,63	398
B. Umlaufvermögen			2. Rücklage Abendschule	65.836,08	66
I. Forderungen			3. Betriebsmittelrücklage	<u>39.783,27</u>	<u>44</u>
1. OP Sammelkonto Debitoren	375,64	0	551.731,98	508	
2. Forderungen aus Kursgebühren	19.212,08	7	II. Überschuss/ Fehlbetrag	42.877,80	47
3. Sonstige Forderungen	19.013,25	20	B. Verbindlichkeiten		
4. Forderungen Abendschule	<u>16.956,40</u>	<u>12</u>	1. OP Sammelkonto Kreditoren	4.538,86	8
55.557,37	39		2. Verbindlichkeiten gegenüber Mitgliedsgemeinden	0	0
II. Liquide Mittel			3. Verbindl. Honorarzahlungen	95.593,90	82
1. Barkasse	1.300,00	1	4. Sonstige Verbindlichkeiten	16.810,98	22
2. Guthaben bei Kreditinstituten	<u>628.045,76</u>	<u>614</u>	5. Bücherkaution Abendschule	<u>13.132,88</u>	<u>13</u>
629.345,76	615		130.076,62	125	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0	C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	21
D. Fehlbetrag Abendrealschule	0,00	4			
Bilanzsumme	724.686,40	701	Bilanzsumme	724.686,40	701

Ergebnisrechnung 2012

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Summe der ordentlichen Erträge	1.861.803,13	1.833.622,35
2.1 Personalaufwendungen	1.409.528,08	1.372.424,28
2.2 Sachaufwendungen	388.961,51	391.973,78
2.3 Planmäßige Abschreibungen	15.579,99	10.902,71
2.4 Bankgebühren	155,00	140,00
2.5 Transferaufwendungen	4.700,75	14.460,05
2. Summe der ordentlichen Aufwendungen	1.818.925,33	1.789.900,82
3. Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
4. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
5. Jahresergebnis	42.877,80	43.721,53

2.6 Regionales Rechenzentrum Heidelberg (GbR)

Rechtliche Verhältnisse

Das Regionale Rechenzentrum Heidelberg wurde gemäß Gesellschaftsvertrag vom 26. November 1970 als Gesellschaft des bürgerlichen Rechts gegründet und hat seinen Sitz in Heidelberg.

Gegenstand des Unternehmens

Seit 1. Januar 1998 ist der Zweck der Gesellschaft die Vorhaltung eines jederzeit betriebsbereiten, im Eigentum der Gesellschaft stehenden Betriebs- und Verwaltungsgebäudes in Heidelberg, Mannheimer Str. 27, mit allen für den Betrieb eines Rechenzentrums erforderlichen Sondereinrichtungen. Die Nutzung dieses Gebäudes erfolgt durch die teilweise Vermietung an den Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken (KIV BF) sowie an die Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH, beide mit Sitz in Karlsruhe und, soweit möglich oder erforderlich, die Vermietung an Dritte. Darüber hinaus ist die Gesellschaft zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die den Gesellschaftszweck fördern. Geschäfte, die dem Zweckverband KIV BF und der KR Baden-Franken GmbH obliegen, darf die Gesellschaft nicht übernehmen.

Beteiligungsverhältnisse

An der Regionalen Rechenzentrum Heidelberg GbR sind die Gemeinden und Städte des Neckar-Odenwald-Kreises und des Rhein-Neckar-Kreises sowie die beiden Kreise selbst und die Stadt Heidelberg beteiligt. Die Gesamteinlage beträgt 2.823.770,40 €. Die Stadt Wiesloch ist mit einer Einlage in Höhe von 68.443,58 € beteiligt. Mit weiteren 7.604,84 € sind die Stadtwerke Wiesloch beteiligt.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Zweckverband Regionales Rechenzentrum Franken-Unterer Neckar und die Kommunale Rechenzentrum Baden-Franken GmbH als Mieter des Verwaltungs- und Betriebsgebäude, verarbeiten vertrauliche Daten, die datenschutzrechtlichen Vorschriften wie z. B. Melde-, Steuer- und Sozialgesetzen unterliegen. Bei der Erstellung des Gebäudes wurden hohe Anforderungen an die Gebäudesicherheit gestellt. Diese gewährleisten einen datenschutzrechtlich unbedenklichen Betrieb des Verwaltungsgebäudes.

2.7 Kunststiftung Baden-Württemberg gGmbH

Die Stadt Wiesloch war im Jahr 2012 mit 511,29 € beteiligt.

2.8 Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Die Stadt Wiesloch hielt im Jahr 2012 Geschäftsanteile in Höhe von 208,00 €.

2.9 Raiffeisen Privatbank eG Wiesloch-Baiertal

Im Jahr 2012 hielt die Stadt Wiesloch Geschäftsanteile in Höhe von 156,00 €.

3. Beteiligungen an öffentlich-rechtlichen Unternehmen

3.1 Abwasser- und Hochwasserschutzverband Wiesloch

Rechtliche Verhältnisse

Zweckverband i.S. des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit (GKZ). Die Verbandssatzung trat am 25. Oktober 1961 in Kraft. Sitz und Geschäftsführung befinden sich in In den Bruchwiesen 1, 69168 Wiesloch. Durch die Übernahme des Hochwasserschutzes als weitere Verbandsaufgabe wurde eine Satzungsänderung notwendig. Die Satzungsänderung wurde zum 01.01.2004 wirksam. Der Verband führt seither die Bezeichnung „Abwasser- und Hochwasserschutzverband Wiesloch (AHW).“

Gegenstand des Zweckverbandes

Die Aufgabe des Zweckverbandes ist, das Abwasser im Gebiet der Mitglieder im Rahmen der bundes- und landesrechtlichen Normen und der Satzungen über die öffentliche Abwasserbeseitigung der Mitglieder den Grundstückseigentümern abzunehmen, zu sammeln, zu reinigen und schadlos abzuleiten und den anfallenden Klärschlamm zu entsorgen.

Der Verband plant, erstellt, unterhält, betreibt und erneuert die zur Erfüllung der Verbandsaufgaben notwendigen Anlagen und Einrichtungen gemäß den allgemein anerkannten Regeln der Technik sowie den Vorgaben des Wasserhaushaltsgesetzes und des Wassergesetzes für Baden-Württemberg. Die Grundlage für den Mindestumfang der Kontrollen und Untersuchungen für den Anlagenbetrieb ist die Eigenkontrollverordnung.

Eine weitere Aufgabe des Verbandes ist die Herstellung eines gebietlich wirksamen Hochwasserschutzes für das Verbandsgebiet auf der Grundlage der Ergebnisse der Flussgebietsuntersuchung. Im Zusammenwirken von Rückhaltmaßnahmen im Leimbach-, Gauangelbach- und Waldangelbachtal und Abflussverbesserungen an den Gewässern selbst soll ein gleichwertiger Hochwasserschutz im Verbandsgebiet hergestellt werden. Der Verband plant, erstellt, betreibt, unterhält und erneuert die zur Erfüllung dieser Verbandsaufgaben notwendigen Anlagen.

Auf Antrag einer Mitgliedsgemeinde kann der Zweckverband darüber hinaus auch Hochwasserschutzmaßnahmen mit rein lokaler Wirkung durchführen.

Der Zweckverband führt außerdem die Kontrolle der Indirekteinleiter im Auftrag der Mitgliedsgemeinden durch.

Beteiligungsverhältnisse:

Allgemeine Rücklage	100,00 %	20.281.173,09 €
Stadt Wiesloch	60,70 %	12.310.326,42 €
Gemeinde Dielheim	13,80 %	2.799.533,75 €
Stadt Rauenberg	12,22 %	2.479.382,87 €
Gemeinde Mühlhausen	8,84 %	1.791.891,04 €
Stadt Leimen	4,44 %	900.039,01 €

Bilanz zum 31.12.2012

Aktiva			Passiva		
	Stand 31.12.2012 €	Stand 31.12.2011 T€		Stand 31.12.2012 €	Stand 31.12.2011 T€
Vermögen					
Immaterielles Vermögen	59.024,73	63	Basiskapital	20.281.173,09	20.026
Sachvermögen	52.730.743,47	52.177	Sonderposten für Investitions- zuweisungen	16.493.669,97	17.501
Finanzvermögen			Rückstellungen	63.601,92	60
Beteiligungen und Ausleihung.	14.235,45	15	Verbindlichkeiten		
Öff.r. Forderungen	7.087,00	1	Vblk. aus Kreditaufnahmen	14.943.097,14	14.937
Privatr. Forderungen	11.691,67	9	Vblk. aus Lieferungen und Leist.	369.434,48	144
Liquide Mittel	71.375,41	541	Sonstige Verbindlichkeiten	743.181,13	138
	104.389,53	566			
Aktive				16.055.712,75	15.219
Rechnungsabgrenzungen	0	0			
Bilanzsumme	52.894.157,73	52.806	Bilanzsumme	52.894.157,73	52.806

Ergebnisrechnung 2012

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Zuweisungen	5.571.823,12	5.796.353,19
Privatrechtliche Leistungsentgelte	334.144,19	361.969,92
Kostenerstattungen und -umlagen	82.691,75	110.739,32
Zinsen und ähnliche Erträge	6.732,33	6.312,65
Aktiviert Eigenleistungen	46.274,00	74.117,00
Sonstige ordentliche Erträge	236,00	47.268,00
Summe der ordentliche Erträge	6.041.901,39	6.396.760,08
Personalaufwendungen	-1.292.669,86	-1.297.098,58
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	-1.634.211,64	-1.626.506,82
Planmäßige Abschreibungen	-2.372.426,50	-2.478.247,22
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-617.295,59	-738.141,33
Sonstige ordentliche Aufwendungen	-114.994,01	-137.958,97
Summe der ordentlichen Aufwendungen	-6.031.597,60	-6.277.952,92
Ordentliches Jahresergebnis	10.303,79	118.807,16
Außerordentliche Erträge	11.350,00	1.271,25
Außerordentliche Aufwendungen	-21.653,79	-120.078,41
Sonderergebnis	-10.303,79	-118.807,16
Gesamtergebnis	0,00	0,00

3.2 Sonderschulverband Wiesloch

Rechtliche Verhältnisse

Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Die Gemeinden Dielheim, Malsch, Mühlhausen und Nußloch und die Städte Rauenberg und Wiesloch, alle im Rhein-Neckar-Kreis, haben sich am 22. Dezember 1972 bzw. am 14. Oktober 1974 unter dem Namen „Sonderschulverband Wiesloch“ zu einem Schulverband im Sinne des § 15 des Gesetzes zur Vereinheitlichung und Ordnung des Schulwesens (SchVOG) vom 05. Mai 1964 (Ges.Bl.S. 235) in Verbindung mit § 6 des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit (GKZ) in der jeweils gültigen Fassung zusammengeschlossen.

Gegenstand des Zweckverbandes

Zweck des Verbandes ist die Trägerschaft einer Förderschule für lernbehinderte Kinder und Jugendliche und Grundschulförderklassen, um jedem jungen Menschen die beste Schulbildung zu vermitteln und um jedem die gleiche Bildungschance zu verschaffen.

Beteiligungsverhältnisse

Mitglieder des Verbandes sind die Gemeinden Dielheim, Malsch, Mühlhausen, Nußloch und die Städte Rauenberg und Wiesloch.

Der Verband erhebt zur Deckung seines Finanzbedarfs von den Verbandsgemeinden eine Umlage, soweit die Zuweisungen und sonstigen Einnahmen nicht ausreichen. Umlageschlüssel ist die Zahl der Schüler der allgemeinen Schulstatistik des vorangegangenen Jahres, bei den Grundschulförderklassen der 1. Dezember des vorangegangenen Jahres.

Verbandsumlage	100,00 %	135.000 €
Wiesloch	63,59 %	85.839 €
Dielheim	12,36 %	16.691 €
Malsch	2,32 %	3.133 €
Mühlhausen	8,50 %	11.472 €
Nußloch	7,15 %	9.655 €
Rauenberg	6,08 %	8.210 €

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Im Schuljahr 2012/2013 wurden 122 Kinder und Jugendliche unterrichtet. Davon entfielen auf die Albert-Schweitzer-Schule 86 Kinder und Jugendliche und auf die Grundschulförderklassen 36.

Bilanz zum 31.12.2012

Aktiva			Passiva		
	Stand 31.12.2012 Euro	Stand 31.12.2011 T€		Stand 31.12.2012 Euro	Stand 31.12.2011 T€
I. Anlagevermögen			I. Anlagekapital		
1. Verwaltungsverm./ Grundstücke			1. Deckungskapital	2.132.661,00	2.157
1.1 Sachanlagen			2. Schulden		
1.1.1 Grundstücke und grundstücks- gleiche Rechte m. Geschäfts-, Betriebs- u.a. Bauten	1.987.636,00	1.994	2.1 Kredite sonstiger öffentl. Bereich	0,00	0
1.1.2 Bewegliches Anlagevermögen	144.975,00	143			
	2.132.611,00	2.137	II. Rücklagen und sonstige Vermögensbindungen		
2. Haushaltsausgabereste	00	20	1. Allgemeine Rücklage	235.948,26	135
II. Finanzanlagen	50,00		III. Verpflichtungen aus laufender Rechnung		
III. Geldanlagen			1. Kassenausgabereste		
1. Geldanlagen bei sonstigen Geldinstituten	210.000,00	120	1.1 Verwaltungshaushalt	8.979,62	15
IV. Forderungen aus laufender Rechnung			1.2 Vermögenshaushalt	0,00	0
1. Kasseneinnahmereste			1.3 SHV	35,72	3
1.1 Verwaltungshaushalt	7.723,63	15		9.015,34	18
1.2 Vermögenshaushalt	0,00		2. Kassenvorgriff	0,00	0,00
1.3 SHV	2.338,91	5			
	10.062,54	20	3. Haushaltsausgabereste		
2. Kassenbestand	24.901,06	38	3.1 Verwaltungshaushalt	00	5
3. Haushaltseinnahmereste	0,00	0,00	3.2 Vermögenshaushalt	00	20
4. Fehlbeträge				00	25
4.1 Vorjahre	0,00	0,00			
4.2 laufendes Jahr	0,00	0,00			
	0,00	0,00			
Summe	2.377.624,60	2.335	Summe	2.377.624,60	2.335

Jahresrechnung 2012

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Umlage der Verbandsmitglieder	135.000,00	135.000,00
2. Benutzungsgebühren	6.912,50	7.732,50
3. Mieten und Pachten	15.216,54	13.199,04
4. Vermischte Einnahmen	546,10	935,96
5. Kostenerstattung RNK für Busbegleitung	1.384,00	1.408,00
6. Kostenerstattung Grundschulförderklassen	7.303,63	7.088,98
7. Ersatzleistungen Dritte	1.993,04	2.093,37
8. Sachkostenbeitrag des Landes	144.366,00	139.676,00
9. Zinsen	1.194,85	1.217,75
10. Summe der Einnahmen	313.916,66	308.351,60
11. Personalaufwand	25.728,62	24.774,08
12. Gebäudeunterhaltung	4.771,48	10.659,68
13. Unterhaltung der technischen Anlagen in Gebäuden	1.047,14	7.385,23
14. Unterhaltung der Außenanlagen	4.592,53	-3.678,85
15. Mieten	5.846,40	5.846,40
16. Gebäudebewirtschaftung	7.037,40	8.738,51
17. Strom, Heizung, Reinigung	81.737,76	84.104,10
18. Schulaufwand	25.525,48	30.109,59
19. Beratungslehrer	1.294,99	0,00
20. Umlage an das RRH	2.073,77	5.848,52
21. Beförderungskosten zum Sportunterricht	3.483,60	3.644,25
22. Steuern, Versicherungen	5.416,14	3.852,15
23. Post- und Fernmeldegebühren	949,96	1.462,39
24. Öffentliche Bekanntmachungen	791,06	767,41
25. Reisekosten	19,20	136,00
26. Gebühren für Aufsichtsprüfung	1.300,00	1.350,00
27. Benutzungsgebühren für fremde Sportstätten	495,00	611,50
28. Benutzungsgebühren für Gymnastikhalle	131,25	0,00
29. Verwaltungskostenbeitrag / technische Betreuung	5.900,00	5.900,00
30. Kostenerstattung Hausmeister	20.463,32	21.034,54
31. Zinsen	0,00	0,00
32. Summe der Ausgaben	198.605,10	212.545,50
33. Ergebnis des Verwaltungshaushalts	115.311,56	95.806,10
34. Zuführung an den Vermögenshaushalt	115.311,56	95.806,10
Jahresgewinn/ Jahresverlust	0,00	0,00

3.3 Musikschule Südliche Bergstraße

Rechtliche Verhältnisse

Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Die Städte Walldorf und Wiesloch und die Gemeinden Nußloch, Sandhausen und St. Leon-Rot haben sich am 23. November 1972 bzw. am 1. Januar 1977 (St. Leon-Rot) und am 12. Dezember 1981 (Sandhausen) unter dem Namen „Jugendmusikschule Südliche Bergstraße“ zu einem Zweckverband im Sinne des Zweckverbandgesetzes für Baden-Württemberg vom 24. Juli 1963 (Ges.Bl. S. 114) bzw. des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit (GKZ) in der Fassung vom 16.09.1974 (Ges.Bl. S. 408) zusammengeschlossen.

In der Sitzung vom 26. Mai 1994 wurde der Name „Jugendmusikschule Südliche Bergstraße“ in „Musikschule Südliche Bergstraße“ umbenannt. Der Zweckverband hat seinen Sitz in Wiesloch.

Gegenstand des Zweckverbandes

Der Zweckverband hat die Aufgabe, Kinder und Jugendliche im musikalischen Bereich auszubilden.

Beteiligungsverhältnisse

Der Zweckverband erhebt zur Deckung des Finanzbedarfs von den Verbandsgemeinden eine Umlage, soweit die Zuweisungen, die Unterrichtsgebühren und die sonstigen Einnahmen zur Deckung des Finanzbedarfs nicht ausreichen.

Maßgebend für die Umlageberechnung ist die Zahl der Belegungen zum 01. Januar des Kalenderjahres.

Verbandsumlage	100,00%	360.000,00 €
Wiesloch	42,36%	152.496,00 €
Walldorf	20,08%	72.288,00 €
Nußloch	4,28%	15.408,00 €
Sandhausen	15,31%	55.116,00 €
St. Leon-Rot	17,97%	64.692,00 €

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Zweckverband hat die Aufgabe, vorwiegend Kinder und Jugendliche im musikalischen Bereich auszubilden. Im Geschäftsjahr 2012 wurden 2.331 Kursbelegungen gezählt.

Bilanz zum 31.12.2012

Aktiva			Passiva		
	Stand 31.12.2012 €	Stand 31.12.2011 T€		Stand 31.12.2012 €	Stand 31.12.2011 T€
I. Anlagevermögen			I. Anlagekapital		
1. Verwaltungsvermögen/ Grundst.			1. Deckungskapital	117.697,77	121
1.1 Sachanlagen			2. Schulden	0,00	0
1.1.1 Instrumente	103.296,67	105	II. Rücklagen und sonstige		
1.1.2 Einrichtungen	8.172,38	10	Vermögensbindungen		
1.1.3 Immaterielles Vermögen	400,00	0	1. Allgemeine Rücklage	123.708,42	110
	111.869,05	115	III. Verpflichtungen aus laufender		
1.2 Finanzanlagen	5.828,72	6	Rechnung		
2. Haushaltsausgabereste	0,00	0	1. Kassenausgabereste		
II. Geldanlagen			1.1 Verwaltungshaushalt	14.471,82	13
1. Geldanlagen bei öffentl.-rechtl.	0,00	55	1.2 Vermögenshaushalt	0,00	3
Geldinstituten			1.3 SHV	657,13	2
2. Sonstige Kapitaleinlagen	51,13	0		15.128,95	18
	51,13	55	2. Kassenvorgriff	0,00	0
III. Forderungen aus laufender			3. Haushaltsausgabereste		
Rechnung			3.1 Verwaltungshaushalt	0,00	0
1. Kasseneinnahmereste			3.2 Vermögenshaushalt	0,00	0
1.1 Verwaltungshaushalt	15.580,23	34		0,00	0
1.2 Vermögenshaushalt	0,00	0			
1.3 SHV	691,49	1			
	16.271,72	35			
2. Kassenbestand	122.514,52	38			
3. Haushaltseinnahmereste	0,00	0			
4. Fehlbeträge					
4.1 Vorjahre	0,00	0			
4.2 laufendes Jahr	0,00	0			
	0,00	0			
Summe	256.535,14	249	Summe	256.535,14	249

Jahresrechnung 2012

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Gebühren und ähnliche Entgelte, Zweckgebundene Abgaben	1.069.481,79	1.061.374,53
2. Einnahmen aus Verkauf, Mieten, Pachten, Sonstige Verwaltungs- und Betriebseinnahmen	572,10	1.040,05
3. Erstattungen für Ausgaben des Verwaltungshaushalts	527.126,49	533.266,45
4. Zuweisungen und Zuschüsse für laufenden Zwecke		
a.) vom Land	136.989,91	142.260,30
b.) von Gemeinden und Gemeindeverbänden	31.062,00	29.918,00
c.) von sonstigen öffentlichen Bereich	0,00	1.819,29
d.) von privaten Unternehmen	6.362,82	3.910,98
	174.414,73	177.908,57
5. Zinseinnahmen	786,73	1.063,44
6. Kalkulatorische Einnahmen	19.045,94	20.029,40
7. Summe der Einnahmen	1.791.427,78	1.794.682,44
8. Personalausgaben		
a.) Aufwendungen für ehrenamtliche Tätigkeit	1.352,43	1.311,24
b.) Besoldung, Vergütungen, Löhne	1.294.061,31	1.331.138,86
c.) Versorgungsaufwendungen	72.186,56	73.217,52
d.) Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung	164.558,71	168.603,31
e.) Beihilfen und Unterstützungen	80,00	82,00
f.) Personalnebenausgaben	751,76	941,27
	1.532.990,77	1.575.294,20
9. Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen und des sonstigen unbeweglichen Vermögens	7.062,46	7.412,41
10. Geräte, Ausstattungs- u. Ausrüstungsgegenstände, sonstige Gebrauchsgegenstände	5.740,64	6.342,21
11. Mieten und Pachten	127.246,00	128.988,00
12. Bewirtschaftung der Grundstücke, Bauliche Anlagen usw.	18.583,32	18.554,16
13. Weitere Verwaltungs- und Betriebsausgaben	10.504,24	16.713,51
14. Steuern u.a. Geschäftsausgaben	28.570,64	25.484,86
15. Erstattung von Verwaltungs- und Betriebsaufwand		
a.) an Land	0,00	0,00
b.) an sonstiger öffentlicher Bereich	17.377,88	17.242,21
	17.377,88	17.242,21
16. Zuweisungen und sonstige Zuschüsse für laufende Zwecke	2.810,91	2.485,98
17. Kalkulatorische Kosten	19.045,94	20.029,40
18. Zinsausgaben	53,00	43,00
19. Summe der Ausgaben	1.769.985,80	1.818.589,94
20. Ergebnis Verwaltungshaushalt	21.441,98	-23.907,50
21. Zuführung vom Vermögenshaushalt	0,00	-23.907,50
Zuführung zum Vermögenshaushalt	21.441,98	0,00
Jahresgewinn / Jahresverlust	0,00	0,00

3.4 Zweckverband Metropark Wiesloch-Walldorf

Rechtlich Verhältnisse

Zweckverband i.S. des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit (GKZ). Die Verbandssatzung trat zum 30. Mai 2000 in Kraft. Sitz der Geschäftsführung des Zweckverbandes ist Wiesloch. Der Gründungsname betrug ZV Bahnhof Wiesloch-Walldorf. Der Name wurde durch Beschluss vom 24.06.2010 in ZV Metropark Wiesloch-Walldorf geändert.

Gegenstand des Zweckverbandes

Nach § 2 der Verbandssatzung erfüllt der Zweckverband in eigener Zuständigkeit die Aufgaben im Rahmen der kommunalen Bauleitplanung und städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen. Darüber hinaus plant, entwickelt und koordiniert der Verband die Verkehre der Verbandsmitglieder, insbesondere gemeinsame, gebietsübergreifende Maßnahmen des ÖPNV. Er übernimmt hierfür auch das notwendige Marketing.

Beteiligungsverhältnisse

Der Zweckverband erhebt zur Deckung des Finanzbedarfs von den beiden Verbandsgemeinden eine Umlage, soweit die Zuweisungen und sonstigen Erträge nicht ausreichen.

Die im Zweckverbandsgebiet durchzuführenden öffentlichen Erschließungs- und Infrastrukturmaßnahmen einschließlich Planungen und Investitionen im unmittelbaren Bahnhofsbereich werden von den Mitgliedern je zur Hälfte getragen.

Die Umlage für im Zweckverbandsgebiet zu fördernde private Maßnahmen wird vom jeweiligen Mitglied gemarkungsbezogen erhoben.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Als Ergebnis eines rund zweijährigen Planungsprozesses haben die Gemeinderäte der Städte Wiesloch und Walldorf im Jahr 2002 die Beschlüsse über das städtebauliche Rahmenkonzept für das Verbandsgebiet Bahnhof Wiesloch-Walldorf gefasst. Ein Abschlussbericht in Form einer Broschüre wurde erstellt.

Der Gemeinderat der Stadt Wiesloch hat seinen Beschluss zum Bau des Busbahnhofes mit Parkhaus Ende 2009 bestätigt. Zuvor war ein Nutzwertvergleichsgutachten, Busbahnhof mit oder ohne Parkhaus, als Entscheidungsgrundlage erstellt worden. Im Jahr 2011 wurde mit dem Bau begonnen. Das Parkhaus und der ZOB wurden im September 2012 der Öffentlichkeit übergeben.

Bilanz zum 31.12.2012

Aktiva			Passiva		
	31.12.2012 €	31.12.2011 €		31.12.2012 €	31.12.2011 €
1. Vermögen			1. Kapitalposition		
1.1 Immaterielles Vermögen	0,00	0,00	1.1 Basis Reinvermögen	0,00	0,00
1.2 Sachvermögen			1.2 Baukostenumlage	8.360.000,00	4.360.000,00
1.2.1 Sachanlagevermögen	9.654.066,61	2.600.234,20	1.3 Zweckgebundene Rücklagen	619.884,08	964.682,79
1.2.2 Anlagen im Bau	162.472,55	3.580.290,93	1.4 Ergebnisvortrag in Folgejahr	0,00	-233.125,15
1.3 Finanzanlagen	0,00	0,00	1.5 Sonderposten f. Invest.zuw.	2.284.373,43	623.662,89
1.3.6 Öff.-r. Forderungen	45.218,10	84.084,16			
1.3.7 Forderungen aus Transferleistungen	1.200.000,00	1.000.000,00	2. Schulden		
1.3.8 Privatrechtliche Forderungen	5.664,32	7.480,45	2.1 Geldschulden	0,00	0,00
1.3.9 Liquide Mittel	324.687,95	186.637,54	2.2 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	121.953,85	119.131,84
2. Abgrenzungsposten	0,00	0,00	2.3 Empfangene Anzahlungen	0,00	1.618.351,48
			2.4 Sonstige Verbindlichkeiten	-101,83	1.023,43
			2.5 Rückstellungen	6.000,00	5.000,00
			3. Abgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	11.392.109,53	7.458.727,28	Bilanzsumme	11.392.109,53	7.458.727,28

Ergebnisrechnung 2012

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Steuern und ähnliche Abgaben	0,00	0,00
2. Zuwendungen und allgemeine Umlagen	37.640,94	53.887,36
3. Sonstige Transfererträge	0,00	0,00
4. Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	1.778,15	0,00
5. Privatrechtliche Leistungsentgelte, Kostenerstatt. Etc.	227.879,69	28.241,69
6. Sonstige ordentliche Erträge	39,83	0,00
7. Finanzerträge	1.631,46	3.716,10
8. Aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
9. Ordentliche Erträge	268.970,07	85.845,15
10. Personalaufwendungen	9.561,72	9.561,72
11. Versorgungsaufwendungen	0,00	0,00
12. Aufwendungen für Sach-/Dienstleistungen	129.469,46	82.411,23
13. Transferaufwendungen	0,00	29.310,55
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	52.516,37	50.486,87
15. Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	12,46	0,00
16. Bilanzielle Abschreibungen	189.083,62	147.444,93
17. Ordentliche Aufwendungen	380.643,63	319.215,30
18. Ordentliches Jahresergebnis	-111.673,56	-233.370,15
19. Realisierte außerordentliche Erträge	0,00	245,00
20. Realisierte außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
21. Sonderergebnis	0	245,00
22. Jahresergebnis	-111.673,56	-233.125,15

3.5 ZV Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken

Rechtliche Verhältnisse

Der Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken ist aus dem ehemaligen Zweckverband Regionales Rechenzentrum Franken – Unterer Neckar, Weipertstr. 47, Heilbronn, hervorgegangen. Dieser Zweckverband hat mit Wirkung vom 01. Januar 2003 seinen Namen in Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken geändert und seinen Sitz nach Karlsruhe verlegt. Die Mitglieder des ehemaligen Zweckverbände Kommunale Datenverarbeitung Südlicher Oberrhein und Regionales Rechenzentrum Karlsruhe (mit Ausnahme der Gemeinde Grömbach) sind diesem Zweckverband mit Wirkung vom 01. Januar 2003 beigetreten. Die durch Beschluss der Verbandsversammlung vom 29. Juni 2001 geänderte Verbandssatzung ist am 01. Januar 2003 in Kraft getreten. Der Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken ist damit Alleingesellschafter der Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH.

Gegenstand des Zweckverbandes

Gegenstand des Zweckverbandes ist die Erledigung der ihm von seinen Mitgliedern übertragenen Aufgaben der automatisierten Datenverarbeitung im hoheitlichen Bereich. Dazu gehören der Betrieb von Leistungszentren für Dienstleistungen der automatisierten Datenverarbeitung und der damit zusammenhängenden Leistungen, die Einrichtung, Wartung und Pflege von Anlagen und Programmen der automatisierten Datenverarbeitung, der Betrieb von Rechnern, die Beratung über Angelegenheiten der automatisierten Datenverarbeitung sowie die Schulung von Mitarbeitern.

Stammkapital/Beteiligungsverhältnisse

Die Höhe der Beteiligung am Eigenkapital der KIVBF wurde auf der Basis der veredelten Einwohner zum 30. Juni 2010 ermittelt und beträgt zum Bilanzstichtag 31.12.2012 26.526,96 €, dies entspricht 0,40% des Eigenkapitals. Davon entfallen auf die Stadt 23.872,86 € und auf die Stadtwerke 2.654,10 €.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Zweckverband betreibt ein kommunales Rechenzentrum, welches die ihm übertragenen hoheitlichen Aufgaben der automatisierten Datenverarbeitung erledigt. Hierbei werden vertrauliche Daten der Bürger verarbeitet, die sowohl unter das Steuer-, Melde-, als auch unter das Sozialgeheimnis fallen. An Datenschutz und Datensicherheit sind deshalb hohe Anforderungen gestellt, die der Zweckverband zu erfüllen hat.

3.6 Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband

Rechtliche Verhältnisse

Der Badische Gemeinde-Versicherungs-Verband (BGV) ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts nach dem Gesetz über kommunale Zusammenarbeit (GKZ) vom 16. September 1974 (GBl. S. 408). Sitz der Gesellschaft ist in der Durlacher Allee 56, 76131 Karlsruhe.

Gegenstand des Verbandes

Der BGV betreibt für seine Mitglieder und die in § 6 der Verbandssatzung aufgeführten sonstigen Versicherungsnehmer Versicherungen in der Schaden- und Unfallversicherung.

Das Versicherungsgeschäft ist nach wirtschaftlichen Grundsätzen unter Wahrung des gemeinen Nutzens zu betreiben.

Der BGV hat die Aufgabe, bei dem Betrieb seiner Versicherungssparten, insbesondere im Bereich der Feuerversicherung und der allgemeinen Haftpflichtversicherung, Maßnahmen der Schadensverhütung zum Wohle der Allgemeinheit durchzuführen. Ohne an das Geschäftsgebiet gebunden zu sein, kann der BGV Rückversicherungen geben und nehmen, sich mit anderen Unternehmen einschließlich Kommunalen Schadensausgleiche zu gemeinsamen Übernahmen von Versicherungen durch Mit- und Rückversicherung zusammenschließen. Der BGV kann sich an Unternehmen und Verbänden beteiligen, deren Förderung in seinem Interesse liegt. Ebenso kann der BGV Versicherungsunternehmen für die Schaden- und Unfallversicherung ohne Beschränkung des Kreises der Versicherungsnehmer gründen und unmittelbar mit dem Versicherungsbetrieb zusammenhängende Geschäfte betreiben. In den Versicherungssparten, die nicht selbst betrieben werden, kann der BGV Versicherungsverträge vermitteln. Des Weiteren können auch Bausparverträge durch den BGV vermittelt werden.

Beteiligungsverhältnisse

Nach § 5 Abs. 1 der Satzung des BGV beträgt der Stammkapitalanteil 50 € je angefangen 5.000 € der Jahresprämie und ist jedes Jahr festzustellen. Das Stammkapital des BGV beträgt 558.750 € zum 31.12.2012. Die Stadt Wiesloch hat Prämien in Höhe von 323.901,40 € bezahlt. Daraus ergibt sich ein Anteil am Stammkapital von 3.250,00 €.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zweck des Verbandes ist gemäß § 3 der Verbandssatzung der Betrieb einer Schadens- und Unfallversicherung für seine Mitglieder. Mitglieder des Verbandes sind Städte und Gemeinden, Landkreise, Zweckverbände, juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts an denen Mitglieder mit mindestens 50% beteiligt sind.

4. Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit

4.1 Stadtwerke Wiesloch

Rechtliche Verhältnisse

Die Stadtwerke Wiesloch sind ein wirtschaftliches Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Nach der ersten Betriebssatzung vom 18. Dezember 1963 wurden sie als Eigenbetrieb im Sinne des § 103 GemO und des § 1 EigBG Baden-Württemberg geführt. Die 2. Änderung der Betriebssatzung wurde vom Gemeinderat am 27. April 1994 beschlossen und ist ab dem 1. Mai 1994 in Kraft. Entsprechend § 1 der Betriebssatzung vom 27.04.1994 –zuletzt geändert am 25.10.2006- wird die Wasser- und Nahwärmeversorgung der Stadt Wiesloch unter der Bezeichnung „Stadtwerke Wiesloch“ als Eigenbetrieb geführt. Sitz und Betriebsleitung befinden sich in der Walldorfer Str. 7, 69168 Wiesloch.

Gegenstand des Unternehmens

Der Eigenbetrieb verfolgt den Zweck, die Bevölkerung und die Industrie der Stadt Wiesloch mit hygienisch einwandfreiem Wasser und die Baugebiete Luisenstraße, Am Sägewerk, Güterstraße und Äußere Helde mit Wärme zu versorgen. Außerdem wurde das Freibad zum 01.01.2007 in den Betrieb eingegliedert.

Beteiligungsverhältnisse

Der Eigenbetrieb hat keine eigene Rechtspersönlichkeit. Er ist somit zu 100% im Eigentum der Stadt Wiesloch. Eine Beteiligung am Eigenbetrieb durch andere Gemeinden oder Unternehmen ist somit nicht möglich. Das Stammkapital betrug zum 31.12.2012 2.331.671,71 €.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Bedarf an Wasser durch die Bevölkerung und Industrie konnte in vollem Umfang gedeckt werden. Die Nahwärmeversorgung der angeschlossenen Baugebiete und des Freibads konnte zu jeder Zeit gewährleistet werden. Das Freibad „WiTalBad“ wird von der Bevölkerung gut angenommen.

Bilanz zum 31.12.2012

Aktiva			Passiva		
	Stand 31.12.2012 €	Stand 31.12.11 T€		Stand 31.12.2012 €	Stand 31.12.11 T€
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände, Software	35.662,00	17	I. Stammkapital	1.776.739,29	1.777
II. Sachanlagen			II. Rücklagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	3.142.549,45	3.303	1. Allgemeine Rücklage	554.932,41	555
2. Gewinnungs- und Bezugsanlagen	561.020,00	624	III. Gewinn/Verlust		
3. Verteilungsanlagen	6.521.937,00	6.773	1. Gewinn/Verlust des Vorjahres	76.740,38	147
4. Betriebs- u. Geschäftsausstattung	2.755.054,00	2.934	2. Jahresgewinn / Jahresverlust (+ / -)	-632.620,47	-720
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	421.505,08	240		-555.880,09	-573
	13.402.065,53	13.874	B. Empfangene Ertragszuschüsse	374.072,00	439
III. Finanzanlagen			C. Rückstellungen		
1. Beteiligungen	10.257,39	10	1. Rückstellung für Pensionen	0,00	0
2. Sonstige Ausleihungen	0,00	0	2. Steuerrückstellungen	0,00	0
	10.257,39	10	3. Sonstige Rückstellungen	553.514,46	509
B. Umlaufvermögen				553.514,46	509
I. Vorräte			D. Verbindlichkeiten		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	178.380,89	154	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.386.113,17	12.784
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	295.961,22	446
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.138.441,72	1.879	3. Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde	1.055.313,53	983
2. Forderungen an die Gemeinde	694.453,28	678	4. Kassenvorgriff	0,00	0
3. Sonstige Vermögensgegenstände	28.551,39	68	5. Sonstige Verbindlichkeiten	51.579,47	33
	2.861.446,39	2.626		13.788.967,39	14.246
III. Kassenbestand	13.233,26	286	E. Rechnungsabgrenzungsposten	11.100,00	17
C. Rechnungsabgrenzungsposten					
1. Sonstige Aktive Rechnungsabgrenzung	2.400,00	3			
Bilanzsumme	16.503.445,46	16.970	Bilanzsumme	16.503.445,46	16.970

Gewinn- und Verlustrechnung 2012

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Umsatzerlöse	3.128.541,92	2.925.753,08
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	20.774,82	65.438,29
3. Sonstige betriebliche Erträge davon Auflösungen von Sonderposten mit Rücklageanteil 0,00 €	101.540,13	83.159,50
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	681.729,12	569.025,14
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	393.302,31	371.985,64
	1.075.031,43	941.010,78
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	785.201,03	752.687,08
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung 74.968,90 €	240.991,87	233.763,57
	1.026.192,90	986.450,65
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	815.438,95	857.935,44
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen davon Zuführung zu Sonderposten mit Rücklagenanteil 0,00 €	426.334,71	444.705,83
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.706,39	8.326,83
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	538.713,82	567.255,38
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-627.148,55	-714.680,38
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00
13. Sonstige Steuern	5.471,92	5.271,20
14. Jahresgewinn / Jahresverlust (+ / -)	-632.620,47	-719.951,58